

Konzil der Hochschullehrer in Oberhof

Die systematische Weiterbildung vor allem der Hochschullehrer und der wissenschaftlichen Nachwuchses ist fester Bestandteil der Entwicklung unserer TH. Eine wichtige Veranstaltung in diesem Rahmen war ein Hochschullehrer-Konzil, das vom 3. bis 6. Januar dieses Jahres in Oberhof durchgeführt wurde. In Vorträgen und Diskussionen wurden dort besonders Fragen der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit und der Prognosearbeit behandelt. An dem Konzil nahmen auch eine Anzahl FDJ-Studenten teil.

(In unserer nächsten Ausgabe berichten wir mehr über dieses Konzil. Redaktion)



Konsultation zum Parteilehrjahr

Die planmäßige Veränderung der Struktur der Volkswirtschaft in der DDR und ihre hocheffektive Gestaltung

Von Genossen Gerhard Schürer, Mitglied des Zentralkomitees, Vorsitzender der Staatlichen Plankommission der DDR

Dieser Artikel des Genossen Gerhard Schürer erschien in der Zeitschrift „Neuer Weg“ Nr. 24/1988. Alle Leitenden und Teilnehmer der Zirkel zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus wird empfohlen, diesen Artikel zum Thema 4 zu studieren. — Redaktion

II. Parteitag hat die Aufgabe, die Volkswirtschaft der DDR zu gestalten, die die reichhaltigsten wissenschaftlichen Erkenntnisse mit höchster ökonomischer Effektivität genutzt werden können. Darin besteht bekanntlich das inhaltliche Hauptanliegen des ökonomischen Systems des Sozialismus.

Auf dem 9. Plenum des Zentralkomitees unserer Partei hat Genosse Walter Ulbricht hervorgehoben, daß die allseitige Stärkung der DDR die Grundaufgabe ist. In diesem Zusammenhang sagte er: „Wir sind bestrebt, eine starke Basis der Industrie und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft zu schaffen, auf deren Grundlage sich die sozialistische Lebensweise unserer Menschengemeinschaft entfaltet, auf deren Grundlage alle Fortschritte der neuen Ordnung wirksam werden und die Überlegenheit unseres sozialistischen Gesellschaftssystems gegenüber Westdeutschland weiterhin sichtbar wird.“

Diese Zielstellung ist Ausgangspunkt für alle Überlegungen, um die in den Jahren 1989/1990 geplanten strukturverändernden Maßnahmen mit Konsequenz und einem hohen Grad Präzision bewußt durchzuführen. Es geht dabei um eine solide Ausgangsbasis für die im nächsten Perspektivplanzeitraum vorgesehenen weiteren bedeutenden Veränderungen.

Die vorrangige Planung, Bilanzierung und komplexe Durchführung der strukturbestimmenden Aufgaben ist die wichtigste Grundlage für die Vorbereitung eines wissenschaftlich begründeten Perspektivplanes und für die Sicherung einer hocheffektiven, planmäßigen, proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft.

Pionierleistungen für unsere Republik

Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordert, auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Prognostik die künftigen Haupttendenzen der Volkswirtschaft und Technik zu erkennen, damit unsere weitere Entwicklung vorausschauend bestimmt und gesichert werden kann. Rückrechnend aus den Prognosen gilt es, rechtzeitig und gezielt die notwendigen Schlußfolgerungen für unsere Strukturpolitik zu ziehen.

Die wissenschaftlich-technische Revolution ist im internationalen Maßstab durch eine hohe Intensität der Strukturveränderungen gekennzeichnet. Hierbei handelt es sich um einen

objektiven Prozeß voller Dynamik. Die wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse verdoppeln sich gegenwärtig in etwa sieben Jahren, und die Zeiträume der Verdopplung werden immer kürzer. Die Zeiten zwischen der Entdeckung bis zur praktischen technischen Umsetzung einer Erfindung verringern sich ständig. Bei der Fotografie zum Beispiel waren es über 100 Jahre, bei Halbleitern 10 Jahre und beim Laser nur noch fünf Jahre. Produktionsverfahren, die in einigen Industriebereichen früher für Jahrzehnte als die einzigen waren, verändern sich jetzt in kurzen Zeitabständen. Das sind nur einige Beispiele aus einer Fülle von Faktoren, die zeigen, in welchem ungeheuren Tempo sich die wissenschaftlich-technische Revolution vollzieht, die aber auch erkennen lassen, wie hart der Kampf ist. Unser Beitrag zur Entschärfung der Frage „Wer — wen?“ zugunsten der Kräfte des Friedens und des Sozialismus in der Welt hängt also maßgeblich mit davon ab, wie und wie schnell wir uns darauf einstellen und diesen Prozeß beherrschen.

Um in der Klassenauseinandersetzung zu siegen, müssen wir in entscheidenden Gebieten Spitzenleistungen der Forschung und der Produktion erreichen. Daraus ergibt sich für uns Strukturpolitik, daß wir die Mittel und Kräfte auf die Schrittmacher der technischen Fortschritts und der ganzen Volkswirtschaft konzentrieren. Es gilt, jene Variante der wissenschaftlich-technischen Revolution auszuwählen und zu verwirklichen.

— die den spezifischen Bedingungen der DDR bei zielstrebigster Entwicklung der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung am besten entspricht;

— uns auf lange Sicht einen höchstmöglichen Zuwachs an real verfügbarem Nationaleinkommen sowie seine effektivste Verwendung sichert und

— gleichzeitig neue Quellen für die Weiterführung der wissenschaftlich-technischen Revolution erschließt.

Als Mitglied der sozialistischen Staatengemeinschaft ist die DDR dabei nicht auf sich allein gestellt. Ausgehend von den Grundprinzipien des sozialistischen Internationalismus entwickeln wir zum gegenseitigen Vorteil immer enger werdende Kooperationsbeziehungen in Wissenschaft und Produktion, insbesondere mit der Sowjetunion. Wir sind also mit dem riesigen Potential jenes Staates verbunden, der auf entscheidenden Gebieten die Weltspitze repräsentiert. Wir tauschen die Erfahrungen in der Prognosearbeit und bei der Verwirklichung des ökonomischen Systems aus, stimmen unsere langfristigen Planvorhaben ab, entwickeln die Kooperation und den Warenaustausch und qualifizieren diesen Prozeß ständig. Mit der zielgerichteten Erhöhung der eigenen Leistungen und der Vertiefung der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft ergeben sich günstige Voraussetzungen für die Profilierung der künftigen Wirtschaftsstruktur der DDR.

Wir brauchen das Wissen und die Tat aller

Die volkswirtschaftlichen Strukturveränderungen mit ihren vielfältigen Verflechtungen und Auswirkungen greifen tief hinein in die Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft. Eine solche Strukturpolitik kann mit hoher Effektivität dem Wohl des Volkes nur im Maximum des gesamten Gesellschafts — angestrebter und durchgeführt werden.

Die Kernprobleme bestehen darin, die gesellschaftlichen, insbesondere die ökonomischen Beziehungen so zu entwickeln, daß die zentrale staatliche Planung und Leitung der Grundprozesse verbunden wird mit der höheren Eigenverantwortung der sozialistischen Warenproduzenten. Dieses organische Zusammenwirken erfolgt nicht automatisch. Der Erfolg aller Maßnahmen zur Gestaltung der Volkswirtschaft hängt entscheidend davon ab, daß sie von den Werktätigen verstanden und zu ihrer eigenen Sache gemacht werden. Um Pionier- und Weltspitzenleistungen zu erbringen, brauchen wir das Wissen und die Tatkraft aller. Müssen wir uns auf das Mitdenken und Mithandeln der Arbeitsschaffenden der Klasse der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Bevölkerungsschichten stützen können.

Die zielstrebige ideologische Arbeit im Zusammenhang mit der gründlichen Klärung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Probleme — zum Beispiel der Durchführbarkeit, ubermessiger Weltstandsvergleiche, des effektiven Einsatzes der Investitionen mit dem Weltmarktstand als Maßstab — ist für die Entscheidungsfindung, für die zu treffenden Maßnahmen zur Erzielung eines hohen ökonomischen Nutzens unerlässlich. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die Führungsarbeit. Um die gesellschaftliche Aktivität zu fördern und auf ein gemeinsames einheitliches Ziel zu lenken, bedarf es der klug voranzuschreitenden, planmäßigen und erzieherischen Tätigkeit der Partei, Staats- und Wirtschaftsorgane. Wir sehen dabei von der prinzipiellen Übereinstimmung der Interessen der sozialistischen Gesellschaft, der Betriebskollektive und jedes einzelnen aus, die sich als Haupttriebkraft unserer gesellschaftlichen Entwicklung erweisen.

Keine Selbstzufriedenheit dulden

Die strukturpolitische Konzeption ist ein neues, außerordentlich bedeutungsvolles Instrument der sozialistischen Planung und Leitung. Darauf aufbauend können bereits in der Anfangsphase der Ausarbeitung des Perspektivplans notwendige Strukturveränderungen getroffen werden. Die strukturpolitische Konzeption ist also das Bindeglied zwischen den Prognosen und dem Perspektivplan; sie ermöglicht,

die Hauptlinien des Perspektivplans zu bestimmen.

Das bisher Erreichte ist erst der Beginn eines tiefgreifenden revolutionären Prozesses. Jede Selbstzufriedenheit würde hemmen. Zweifel wird die Meinung geklärt, ob wir uns nicht solche großen Umwälzungen erlauben können, ob es nicht für die Menschen angenehmer wäre, die Strukturveränderungen in kleineren Ausmaßen zu halten. Grundsätzlich gesehen, würde unsere Volkswirtschaft zwar noch eine gewisse Zeit „schmerzhaft“ laufen. Aber dem Wesen nach wäre das Vorgehen bei allen Strukturveränderungen verbunden mit Steigerung, ja mit der Senkung des Lebensstandards. Vor den Parteiführern steht darum die Aufgabe, sich dafür einzusetzen, daß alle Werktätigen unserer Republik diese notwendig werdenden Veränderungen und ihre Bedeutung für die allseitige Stärkung der DDR begreifen.

Die Rolle des Zeitfaktors

Bei der Heranzureichung der erforderlichen Strukturen und der Verwirklichung entsprechender Maßnahmen spielt der Zeitfaktor eine außerordentlich große Rolle. Es geht ja nicht allein darum, daß wir Strukturveränderungen durchführen. Viel wichtiger ist, in welcher Qualität und wie schnell wir die Kräfte und Mittel auf die Schrittmacher der wissenschaftlich-technischen Revolution konzentrieren, um zu gewährleisten, daß wir zum richtigen Zeitpunkt mit Spitzenleistungen auf dem Märkten auftreten. Ein selbstverständliches Festhalten an selbstverordneten Verfahren, die den Ansprüchen der Prognosearbeit nicht mehr genügen und nicht effektiv sind, würde uns daran hindern, nur wer die Zukunft klar vor sich sieht, kann richtige Entscheidungen in der Gegenwart treffen. Den notwendigen Wissensvorsprung zu erarbeiten, ist eine vordringliche Aufgabe in allen Leitungsebenen. Aus diesem Grunde entwickeln wir die sozialistische Großforschung, starke, hocheffektiv arbeitende Kooperationsgemeinschaften der Forschung zwischen der sozialistischen Großindustrie und den Universitäten, Akademien und Hochschulen werden uns ermöglichen, schneller den notwendigen Wissensvorsprung zu erzielen und bei wichtigen strukturverändernden Erzeugnissen und Prozessen ein solches Niveau zu erreichen, welches die technische Entwicklung vorantreibt.

Die Stärkung der materiellen Basis unserer Republik verlangt eine permanente Prognosefähigkeit, die genaue Kenntnis des jetzigen und künftigen Weltmarktstandes und die qualifizierte Ausarbeitung von wissenschaftlich-technischen Konzeptionen, erfordert die Schaffung einer modernen und leistungsfähigen wissenschaftlichen Organisation, setzt eine exakte Markt- und Bedarfsforschung voraus, bringt zur rechtzeitigen Inanspruchnahme der erforderlichen Strukturveränderungen. Die Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit muß darum bereits bei der Vorbereitung von Planungsentscheidungen beginnen.

Mit schöpferischem Elan Hochschulreform weiterführen

(Fortsetzung von Seite 1)

gemeinsamen Arbeitsprogramms die Grundlage in diesem Jahr insbesondere zur Vorbereitung des 20. Jahresfestes unserer Republik durch die breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs.

Prof. Dr. Weßmann, Prorektor für Prognose und Wissenschaftsentwicklung

Im vorliegenden Beschlufentwurf wird als Hauptaufgabe gestellt, in Forschung und Lehre Weltniveau zu erreichen, das heißt den Weltbestand, was die wissenschaftlichen Leistungen und ihre Vermittlung an unsere Studenten betrifft. Diese entscheidende Aufgabe kann aber nur gelöst werden, wenn im gesamten Hochschulwesen wissenschaftlich begründete Prozesse für die langfristige Orientierung der Arbeit aufgestellt werden.

Dabei geht es darum, den wissenschaftlichen Vorlauf, den Trend der Wissenschaftsentwicklung, frühzeitig zu erkennen und daraus entsprechende Schlußfolgerungen für die Gestaltung von Forschung und Lehre zu ziehen. Selbstverständlich können die Prozesse der Hochschulen, also auch unserer TH, nicht losgelöst vom gesamten Entwicklungsprozeß der Volkswirtschaft aufgestellt werden. Sie müssen vielmehr in enger Zusammenarbeit mit der TH, mit unseren Industriepartnern aus den strukturverändernden Zweigen der Volkswirtschaft erarbeitet, miteinander abgestimmt und als Basis für die gemeinsame Verwirklichung der Aufgaben der Hochschulen geschaffen werden. An unserer TH wurde der erste Entwurf der Prozesse bereits im Dezember 1988 mit dem Vertreter der Industrie diskutiert. In den nächsten Monaten wird dieser Entwurf umfassend erweitert, verbessert und verteidigt werden.

Nun zu einigen Konsequenzen, die sich aus der prognostischen Entwicklung ergeben:

1. Die Erweiterung der Kapazitäten in der Forschung und in der Lehre, damit insgesamt eine forschungsbezogene Ausbildung, entsprechend den strukturverändernden Haupttendenzen unserer TH gewährleistet ist. Das erfordert einen außerordentlich starken und vor allem zeitlichen Ausbau eben dieser Haupttendenzen.
2. Die Prognose umfaßt auch die Entwicklung der Forschungsstudien, das heißt für die Lehre einen wesentlichen Fortschritt bedeutet, weil es uns ermöglicht, eine größere Anzahl von hochqualifizierten Kadern für die Industrie auszubilden, das aber zugleich die Forschungskapazität bedeutend erweitert.
3. Schließlich nimmt in der Prognose die Weiterbildung eine zentrale Stelle ein. Ausgehend von dem Grundgedanken, daß wir die Studienzeit verkürzen und — wie es im Beschlufentwurf heißt — die Lehre vorrangig auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagen der jeweiligen Disziplinen konzentrieren, um disziplinäre Kadere auszubilden, kommt es darauf an, daß jeder Absolvent in einem organisierten System der Weiterbildung künftighin solche So-

zialkenntnisse erhält, welche die Spezialisierung durch seine praktische Tätigkeit in der Industrie auf theoretischem Gebiet ergänzen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß es darum geht, auf der Basis einer wissenschaftlich begründeten Prognose und ihrer Umsetzung in die Praxis ein umfassendes System der Wissenschaftsentwicklung zu sichern, das auch eine entsprechende Wissenschaftsorganisation voraussetzt und das alle Teilbereiche von den Kooperationsbeziehungen zwischen Hochschule und Praxis über die inhaltliche Gestaltung der Forschung und Lehre bis zur Weiterbildung umfaßt.

Diät. Ing. Manfred Klaus, 1. Sekretär der Hochschulleitung der FDJ

Es ist kein die wichtigste Aufgabe des Jugendverbandes dafür zu sorgen, daß der Beschlufentwurf des Staatrates in allen unseren FDJ-Ordnern gründlich beraten wird. Alle Studenten sollen in aktiver Verwirklichung der sozialistischen Demokratie ihre Meinung dazu sagen. Vorschläge machen und mitteilen, den Studienprozeß so modern zu gestalten, wie das im Beschlufentwurf vorzuziehen ist. Ich denke, das ist das ureigenste Anliegen der Studenten, das es hier mit zu verifizieren gilt. Dabei sollten FDJ-Studenten und Lehrkräfte gemeinsam handeln. Wobei sie auf den guten Erfahrungen der Zusammenarbeit im vergangenen Jahr aufbauen und diese weiterentwickeln.

Einige Probleme liegen uns besonders am Herzen. Das ist vor allem die Pflicht jedes Studenten, hohe Studienleistungen zu erbringen und sich an der Hochschule erdacht, auf die soziale Tätigkeit in der sozialistischen Gemeinschaft vorzubereiten. Hierzu dient vor allem die Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums als Grundprinzip des gesamten Ausbildungsprozesses, dem unsere FDJ-Organisation größte Aufmerksamkeit schenken muß.

Die schöpferische Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus verdient besondere Beachtung. Ohne gründliche Kenntnis der Lehren des Marxismus-Leninismus und festen Klassenstandpunkt kann der Student weder seinen gesellschaftlichen Auftrag richtig verstehen, noch immer als sozialistische Persönlichkeit einen seiner Ausbildung entsprechenden Platz in unserer sozialistischen Gemeinschaft einnehmen. Aus diesem Grund ist und bleibt das Studium des Marxismus-Leninismus (FDJ-Objekt Nr. 1, 2 und 3) ein Muss für jeden Student, das dies jeder unserer Studenten ernst und praktisch beherzigt.

Aus diesem Grund ist sowohl Ihre eigene prozessmäßige Tätigkeit im Rahmen des Aufbaus des FDJ-Verbandes, als auch die schöpferische Wissenschaftsentwicklung im marxistisch-leninistischen Grundstudium von großer Bedeutung für die Heranbildung sozialistischer Hochschulabsolventen, die fachlich hochqualifiziert, alle ihre Kräfte für die Entwicklung unserer sozialistischen Menschengemeinschaft und die allseitige Stärkung der DDR, unseres sozialistischen Vaterlandes einsetzen.

Neue Großtat sowjetischer Wissenschaft und Technik

(Fortsetzung von Seite 1)

komplexer Automatisierungssysteme für die Wirtschaft der DDR nutzen können.“

Dr. rer. nat. Zweiniger, Sektion Physik — Elektronische Bauelemente

Die Zeit der Raumschiffe Solus 4 und 5 durchgeführten Operationen dürfen zu den bedeutendsten Experimenten in der Geschichte der Raumfahrt gezählt werden. Sehr beeindruckend ist die Präzision, mit der die für das Kopplungsmanöver erforderlichen Feinkorrekturen der Bahnen der Raumschiffe durchgeführt wurden.

Von den vielen wissenschaftlichen Disziplinen, die am Gelingen des Experiments beteiligt sind, erscheint mir nicht zuletzt auch die Vakuumtechnik erwähnenswert. Offensichtlich beherrscht man die Abdichtung der Schließventile bei den Ein- und Ausstiegen von Raumschiffen in das Vakuum sehr gut und vermag auch die Zusammenströmung, Dichte, Feuchtigkeit und Temperatur der Luft in vorgegebenen Grenzen konstant zu halten. Auch der neuartige, hier erstmals erprobte Raumstrahlenschieber ist hervorragende vakuumtechnische Eigenleistung.“

Prof. Dr.-Ing. habil. Hermann, Sektion Maschinenbauelemente

Vorsitzender des Bezirksverbandes Karl-Marx-Stadt der Gewerkschaft Wissenschaft

„Mit großer Begeisterung haben wir den neuen großartigen Erfolg der sowjetischen Raumfahrt am Bildschirm verfolgt. Die Kopplung zweier Raumchiffe zu einer Weltstation und das erstmalige Umanövrieren zweier Kosmonauten von einem Raumchiff in das andere stellen neue Meilensteine auf dem Wege zur Eroberung des Kosmos dar.“

Als Hochschullehrer an einer Tech-

nischen Hochschule bin ich besonders von hohen Leistungsstand der Natur- und Ingenieurwissenschaften in der Sowjetunion beeindruckt. Nicht zuletzt zeigt dieser Erfolg von hohen Können unserer sowjetischen Fachkollegen auf dem Gebiet der Angewandten Mechanik.“

Professor Dr.-Ing. habil. Liebscher, Sektion Verarbeitungstechnik

„Der Raumflug und die Kopplung der Raumchiffe sind eine neue Großtat sowjetischer Wissenschaftler und Techniker. Der kosmische Erfolg zeigt die ganze Breite, in der die sowjetischen Ingenieure technische Spitzenleistungen vollbringen.“

Besonders beeindruckend war die Qualität der Fernsehbilder. Sie zeigten die beträchtliche Größe der einzelnen Raumchiffe. Durch das Umsteigen von einem Raumchiff in das andere wurde nicht nur der Bau von Weltraumstationen erprobt, sondern es wurde auch durch das Umsteigen die Möglichkeit geschaffen, in Hartverglasraumchiffen zu reiten. Dieses Experiment beweist damit auch die hohe Sorge um Verantwortung der sowjetischen Wissenschaftler um das Leben der Kosmonauten.“

Studenten der Seminargruppe 08/38

„Der neue großartige Erfolg der sowjetischen Raumforschung, der Flug der beiden bemannten Raumchiffe, Solus 4 und 5, listet bei uns große Begeisterung aus. Die von ihnen durchgeführten Manöver zeugen von der konsequenten, programmatischen Eroberung des Kosmos und seiner friedlichen Nutzung zum Wohl der Menschheit. Wir begrüßen die hohen Ziele der sowjetischen Kosmosforschung und wünschen ihr auch weiterhin große Erfolge.“